

Musik überwindet Grenzen

Hans-Josef Bauer

Deutsch- russisch-französisch Musikseminar vom 21.-27.August 2017 in Wolgograd
Hinreise/Ankunft

Um 6:20 Uhr war Abflug vom Airport Düsseldorf. Alle unsere Leute saßen gespannt in der Maschine. Es war ein Airbus der AEROFLOT, der uns bis Moskau Scheremetjewe Internationalbringen würde. Das Frühstück war gut. In Moskau angekommen, versammelten uns wie abgesprochen hinter der Kontrolle. Einige wollten nach draußen. Dort stellten wir fest, wir waren zwar in Moskau, aber die Stadtmitte war meilenweit entfernt. Während des kurzen Zwischenaufenthalts war ein Besuch des Stadtzentrums nicht vorgesehen. In drei Stunden ging die Reise weiter. Also verabredeten wir den Treffpunkt am Eingang der Inlandsflüge.

Von Scheremetjewe 2 ging die Reise weiter nach Wolgograd.

Dort gelandet verließen Alle die Passagiere die Maschine über die Gangway. Dort bestiegen wir den Bus, der uns zur Gepäckausgabe in einem engen Raum brachte. Es war wie früher. Die Passagiere standen eng nebeneinander in der Gepäckausgabe. Das Förderband lief. Es kam aber kein Gepäck. Endlich nach 20 Minuten kamen die Koffer auf dem Band an. Jeder konnte seinen Koffer nehmen, musste aber mit Pass und Ticket die Richtigkeit nachweisen. Dort erwartete uns David, uns gut bekannt aus Walberberg und Rennes. Er führte uns zum wartenden Bus und wir verließen wir den Airport Richtung Wolgograd. Der Fahrt ging zügig voran. Vor der Stadtmitte bogen wir auf eine Schnellstraße parallel zu Lenin Prospekt Richtung Norden ab. Wir fuhren über die neue Wolga Brücke und entdeckten das WM Stadion. Hinter der Brücke an der Kreuzung fuhren wir Richtung Achtuba. Unsere russischen Freundinnen und Freunde (aus Wolgograd) und französischen Freundinnen und Freunde (aus der Bretagne) empfingen uns mit großem Hallo.

Das Programm

Nach 20 Uhr trafen wir uns bei Igor Chernov in einem nett. Er begann mit der Fest-, dass Hajo Bauer, derjenige gewesen sei, der das Musikprojekt begonnen und bei der GSI durchgesetzt habe. Dann sprach er über die technischen Einzelheiten. Das Programm werde so durchgeführt wie in der Vorbereitung in Bonn besprochen. Donnerstagabend gebe es ein Konzert in einem Jazzlokal in Wolgograd Mitte. Am Samstagnachmittag werde ein Open Air Konzert im Park südlich der Stadtmitte stattfinden. Mamajew Hügel und Stadtzentrum werden wir Donnerstag tagsüber besuchen.

Eine Kostprobe

Montagmorgen eine Stunde Aktivierung zu zweit oder alleine, danach folgte das musikalische Programm und dann die Sprachanimation. So schlug er für heute Morgen, da ja schönes Wetter war, die Probe auf der Wiese vor dem Übungsraum zu machen. In der musikalischen Schublade stellte Dima folgende Aufgabe. Jeder solle sich mit einer Melodie vorstellen. Nachmittags, einige gingen in der Mittagspause in der Achtuba schwimmen, fanden wir uns zu Gruppen zusammen.

Mittwoch um 15 Uhr trafen wir uns wieder zum Musizieren. Philipp verteilte eine neue Aufgabe an die Musiker. Jede Gruppe sollte einen Kanon seines Landes vorstellen. Den würden die Gruppen gemischt musikalisch bearbeiten.

„Auf einem Baum ein Kuckuck,... Sim salabim bamba saladu saladim“ auf deutsch,

„Vent frais...“ auf französisch – (Heijo, spannen den Wagen an,...).

„Vo Poli ...“ auf russisch.

Sehenswürdigkeiten

Wir besuchte den Mamajew Hügel und die Innenstadt von Wolgograd.

Am Denkmal angekommen führte uns Elina über den Mamajew Hügel. Sie machte das mit ihrer Verbundenheit zu ihrer Heimat sehr gut. Der Bus brachte uns weiter

hielt vor dem Intourist Hotel. Von dort gingen wir auf den Platz mit der Siegestsäule. Hier legte gerade ein Hochzeitspaar Blumen nieder zum Gedenken der Befreier von Wolgograd. Nun orientierten wir uns weiter Richtung Hafen. Dafür überquerten wir den Lenin Prospekt. Ein Imbiss mit Leckereien animierte einige zum Essen. Hier trennten sich die Wege. Die Meisten interessierten sich für einen Stadtgang mit Shopping endend an der Treppe vom Wolgograder Hafen auf die Flaniermeile. Zu Sechst machten wir uns auf den Weg zum Panorama Museum.

Die Konzerte

Donnerstag das 1. Konzert stand an. Morgens hatten wir keine Zeit für Musik. Nach der Frühgymnastik eilten wir zum Bus. Instrumente und Verstärker wurden in Sergeis und Artems Privat PKWs und in den Bus verladen..

Um 19:30Uhr gingen wir ins Jazzlokal hinunter, das im Keller lag. Wir bestellten das Essen á la Carte. Der Koch war mit unserer doch großen Gruppe überfordert. Doch gut gegessen haben alle. Artems Band spielte die Eröffnung.

Dann sang Elina Helene begleitet auf der Gitarristin und spielte ein irres Solo. Sergei sagte mich an. Ich war etwas überrascht. Ich ging zur Bühne und Elina empfing mich mit den Worten: „ Du singst jetzt „Poor Boy“. Dann ging's zur Sache. Ich ergriff die Gitarre und die Band legte los. Alle Songs der Gruppen, die sich zusammengefunden hatten, kamen gut. Danach forderten alle den „Müllmann“. Wahnsinn, war das stark. Drei Saxophonisten begleiteten mich und spielten ihr Solo. Abschluss rockte noch Artem mit seiner Band.

Samstag, unser letzter Tag in Wolgograd, probten wir vormittags und beluden danach wieder den Bus und die beiden PKWs. Das Open Air Konzert fand statt Im Kinder-und Jugendpark Nach dem 2. Sound Check mit den Bands, Elina führte durch das Programm Zunächst begannen wir mit den Auftritten Bands um Elina und Sima. Dann folgten die Songs mit „Vent frais“ und „Poor Boy“ auch mit meiner Beteiligung.. Dann sah ich wie aus dem Nichts Natalja. Wir begrüßten uns herzlich. Dann sagte sie mir dass wir um 16:30 Uhr fahren müssten. Alexej Rastegaev, mein früherer Partner der Jugendaustausche zwischen Köln-Stammheim und Wolgograd Krasnarmisk, sei um 15 Uhr aus Moskau gekommen und müsse morgen früh wieder nach Moskau. Elina sagte mich sichtlich vergnügt an. D´r Müllmann kam wieder gut an. Ich wurde von zwei Saxophonisten begleitet. Ich bedankte mich herzlich und verabschiedete mich. Und wünschte ich den jungen Musikern und dem noch viel Vergnügen mit den weiteren Songs.

Essen

Das Essen war gut und ausreichend. Morgens 8:30 Uhr Frühstück mit Rührei, Wurst, Käse, Brot, Tschai, Zitronen in Scheiben, Tomaten und Gurken. Mittags Suppe, Schnitzel, mit Kartoffel und Gemüse. An zwei Abenden wurde gegrillt. Bei Einkauf des Salats wurde ich kreativ. Ich wählte grüne Blätter, die in Töpfe gepflanzt waren, des weiteren eine Art Chicorée, Tomaten, Gurken und Zwiebel. Für die Sauce kaufte ich Knoblauch Öl, Balsamico, und Gewürze wie Thymian und Basilikum.

Als Fisch wählten wir ein gewichtiges Exemplar aus dem Don.

Abschied

Samstagabend, wir blieben alle am Grill. Musik war aus. Alle hatten sich viel zu erzählen; denn um 2:30 Uhr war die Abreise der Franzosen mit dem Bus zum Flughafen. Dann gegen 22 Uhr gab es von der anderen Seite der Achtuba ein Feuerwerk, als sei es zu unserer Verabschiedung vorgesehen. Die Zeit wurde uns nicht lang. Die Franzosen verließen uns Richtung Heimat.

Alle waren der Meinung wir hatten eine sehr gute Zeit und sprachen sich für weitere Treffen in der Zukunft aus.